TEIL 2: „Landleben und Sklavenmarkt in Offenbach“

Die **Hauptstraße** war damals nicht sehr attraktiv. Die Pflasterung, ein marodes „**Chaußee-Pflaster“** verlief etwa von der Wäid bis zur Kirchgasse (heute Obergasse). Seitlich verlief der übliche Wassergraben, eventuell auch auf beiden Straßenseiten, noch ohne Einfassung, denn diese wurde erst 1788 geschaffen,. (Anm.: Wäid, auch „Weet“ oder „Weth“ von althd: „waten“) Der Graben war oftmals übel riechend wegen der eingeleiteten Abwässer, denn in den Dörfern war es allgemein üblich, dass die Kuhjauche von den Höfen auf die Straße geleitet wurde. Versuche, dies zu unterbinden, blieben meist erfolglos. Noch 1789 gab es einen Polizeierlass, der z.B. dazu aufforderte, den Unrat nicht in großen Haufen am Straßenrand liegen zu lassen. Die so schon schmale Straße wurde zwar durch den Graben stark eingeengt, was aber nicht so schlimm war, weil es nur sehr wenig durch Offenbach hindurchgehenden Verkehr gab.

Auch die Verbindungsstraßen zu den Nachbarorten waren zu dieser Zeit in jämmerlichem Zustand. Die Obrigkeit zeigte kein Interesse, daran etwas zu verändern. Man war der Ansicht, dass dadurch der Feind schwerer ins Land kommen könnte. Außerdem ermöglichte es ein vermehrtes Einziehen von **Wegegeld und Zöllen**. Auch die vielen **ritterschaftlichen Gebiete** in der Pfalz, die immer umfahren werden mussten, machten einen sinnvollen Straßenbau unmöglich.

Die Postrouten gingen an Offenbach vorbei. Die **Thurn-und- Taxissche Reit- und Fahrpost** auf der Strecke Germersheim-Landau hielt erst ab etwa 1780 wieder hier, dies aber auch nur bis zur Französischen Revolution. Und bis zum Bau des Bahnhofes dauerte es nochmal 100 Jahre.

Wie war das Landleben in Offenbach um 1765 ?

Deutschland bestand im 18. Jh. aus über 300 Staaten! Es war ein **reines Agrarland**. 1765 lebten in Offenbach insgesamt etwa 760 Personen. 20 Jahre später waren es schon 1128 „Seelen“ in 208 Familien. Es gab 184 Häuser, drei Kirchen, zwei konfessionelle Schulen und drei Mühlen. **A**uf dem Land, so auch in den Dörfern der Vorderpfalz, war die bäuerliche Bevölkerung sehr anfällig für Krankheiten, wie **Pocken, Fleckfieber, Lungenerkrankungen und Schwindsucht, Masern und Tuberkulose.** Für Frauen bestand ein großes Risiko im Kindbett zu sterben. Die Kindersterblichkeit war extrem hoch. Die durchschnittliche Lebenserwartung betrug etwa 33 Jahre. **Abtreibungen und Kindermord** als Reaktion auf kirchliche und gesellschaftliche Sanktionen waren keine Seltenheit.

Seit dem Mittelalter hatte sich hier nichts wesentlich verändert. Das Leben verlief noch immer nach dem **Rhythmus der Jahreszeiten** und richtete sich nach dem **alten Kalender von kirchlichen Festen und Jahrmärkten.**

Es existierte hier immer noch die althergebrachte **Dreifelderwirtschaft**. Gab es ein Jahr mit geringer Ernte oder Preisverfall, verloren zuerst die kleinen Bauern ihr Stück Land. Die Bauern auch in dieser Gegend sanken dann zu Pächtern und damit zu Leibeigenen eines Großgrundbesitzers oder auch der Kirche oder der Klöster herab, oder verdingten sich als Landarbeiter.

So gehörten z.B. um 1860 in Bayern und der Pfalz dem Klerus ca. 56 % der

landwirtschaftlich genutzten Fläche , dem Adel ca. 30 %, dem Landesherrn ca. 10 % und den Bauern somit nur ca. 4 %!

In der Mitte des 18. Jh. wurde die Versorgungslage der Bürger im Ort immer schwieriger. Weil immer weniger **gemeindeeigenes Weideland** zur Verfügung gestellt wurde, war die einfache Landbevölkerung oftmals gezwungen, ihre Hauskuh abzuschaffen, und sich mit Ziegen und Hühnern zu beschränken. Auch das uralte Recht, Holz zu sammeln, wurde abgeschafft. Ebenso wurde es jetzt auch untersagt, Fische in den Bächen zu fangen, was früher üblich war. Hinzu kam, dass die Landbevölkerung zunahm. Ursache dafür waren die Fortschritte in der Medizin, aber auch, dass die Eheschließungen mit ausländischen, hier also französischen Soldaten erleichtert worden sind.

Insofern war die **Realteilung** in der Pfalz vorteilhaft, die in Frankreich üblich, in anderen Gegenden Deutschlands unüblich oder sogar verboten war. Durch die Realteilung sicherte das ererbte Gut einen Mindestunterhalt, denn man erbte nicht nur ein Stück Acker, sondern auch einen Anteil am elterlichen Haus. Allerdings waren das oft nur einzelne Zimmer, in denen sich ganze Familien zusammendrängten. Gleichzeitig führte es aber auch dazu, dass die Äcker bald zu klein waren, um eine Familie zu ernähren.

„Bedienstetenmärkte“ wie Sklavenmarkt

Insbesondere in den ländlichen Regionen gab es noch sogenannte **Bedienstetenmärkte**. Dies war eine durchaus beliebte Messe, bei der Landarbeiter und Dienstboten für ein Jahr Arbeit bei festem Lohn und Verpflegung sowie Unterkunft angeworben wurden. Sie trugen ein Abzeichen auf dem auf ihren Beruf, wie Viehknecht, Milchmädchen, Schäfer oder ähnliches hingewiesen wurde. Fortschrittliche Menschen betrachteten solch eine Messe, wie den Sklavenmarkt als entwürdigend. In Wirklichkeit jedoch ermöglichte sie den Knechten und Mägden ihre künftigen Herren in Augenschein zu nehmen und Arbeit zu bekommen.

(s. auch Teil 3: „Wohnhäuser um 1765“)

Offenbacher als Leibeigene und Gutsherrliches Züchtigungsrecht

Eine Schulbildung gab es für die Landbevölkerung in manchen Gegenden und kleinen Dörfern so gut wie gar nicht. Lediglich konfessionelle Schulen kümmerten sich um die Bildung. Folglich waren auch zu der Zeit, in der die protestantische Kirche in Offenbach gebaut worden ist, durchaus noch **mittelalterliches Gedankengut**, Regeln und Überlieferungen allgemein üblich und gültig. Erst später, mit der Revolution in Frankreich und mit den sich ganz langsam ausbreitenden philosophischen Gedanken der **Aufklärung**, änderte sich dies. So war die **Leibeigenschaft** noch eine ganz normale Tatsache, genauso wie die **Kinderarbeit, Folter, Hexenprozesse und öffentliche Hinrichtungen**.

So gab es hier 1716, also 50 Jahre vor dem Kirchenbau noch etwa 175 Leibeigene. Dies war auch notwendig, denn es gab acht große Klosterhöfe, die Eigentümer von Wiesen und Feldern rund ums Dorf waren und deshalb Personal benötigten. Die Leibeigenschaft ist eine persönliche Verfügungsbefugnis eines Leibherrn über einen Leibeigenen. Diese waren zu **Frondiensten** verpflichtet und durften nicht vom Gutshof des Leibherrn wegziehen. Sie durften nur mit Genehmigung des Leibherrn heiraten und unterlagen seiner Gerichtsbarkeit. Meist waren Leibeigene auch **Grundhörige,** die kleine Äcker zur eigenen Verfügung bekamen und als Gegenleistung Naturalabgaben und Hand- und Spanndienste dem Leibherrn schuldeten. Wer die Arbeiten nicht nach den

Vorstellungen des Gutsherrn ausführte, konnte ohne Inanspruchnahme eines Gerichts **körperlich gezüchtigt**_werden, was regulär im Rahmen der Dienstberechtigung des Gutsherrn erfolgte.

Allgemein üblich war zu dieser Zeit die sogenannte **„Ständige Gesellschaft“** (oder Ständegesellschaft) mit einer konsequenten Abschottung zwischen den Ständen, fast ohne die Möglichkeit sozial aufzusteigen. So wurde noch zum Ende des Jahrhunderts gesetzlich geregelt, dass jemand, der zum Bauernstand gehört, ohne Erlaubnis des Staates kein bürgerliches Gewerbe betreiben oder Handwerker werden darf.

Die Bewegung der **Bauernbefreiung** kam erst später gegen Ende des Jahrhunderts. In Frankreich, und damit auch im besetzten Gebiet der Südpfalz, gab die französische Revolution den Anlass und Anstoß dazu. So wurden erst 1789 alle Fron- und Feudalrechte abgeschafft.

Zusatzinformation:

Die Zeit der Aufklärung

Etwa seit 1700 genoss die Wissenschaft ein ständig wachsendes Ansehen. Medizinische Fortschritte gab es jetzt durch genaue Erforschung der Anatomie. 1765 wurde die erste **mechanische Spinnmaschine** gebaut, und die **erste Dampfmaschine** war fast einsatzbereit. 1780 begann die Produktion von **reißfesten Stahlseilen** auch in der Pfalz.

Das Leben veränderte sich entscheidend in diesen Jahren. Bürgerliche Berufe, wie leitende Beamte, schufen einen neuen **Mittelstand**, der sich zu einer Bildungsklasse formte. Das Bürgertum entwickelte nun auch in Landau einen gewissen Wohlstand und prägte einen eigenen Geschmack.

Die bürgerliche Intelligenz war Wegbereiter einer neuen geistigen Strömung, vor allem der Aufklärung, deren Ideale von **Humanität und Toleranz** Eingang in alle Lebensbereiche fanden. Dogmatische Glaubensansätze und Aberglauben verloren immer mehr an Wirkung. Im Zeitalter der Aufklärung sollten jetzt die **Grundsätze der Vernunft**_der Maßstab des Handelns sein.

Mit seinem kritischen Denkansatz: „Sapere aude –Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ ist **Immanuel Kant** (*1724 in Königsberg, Preußen) der wohl wichtigste Denker der deutschen Aufklärung. “*Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“* (IMMANUEL KANT)

Gesellschaftspolitisch zielte Aufklärung auf die Ausdehnung der **persönlichen Handlungsfreiheit** (Emanzipation), auf eine neue Pädagogik, die Schaffung von **Pressefreiheit** und die **Garantie bürgerlicher Rechte unter Zugrundelegung allgemeiner Menschenrechte**_____sowie die Verpflichtung moderner Staaten auf das Gemeinwohl.

Dem französischen **Philosophen Voltaire** (*1694) war bei seinem Besuch 1750 bei Friedrich dem Großen in Berlin aufgefallen, dass am Hof niemand etwas anderes sprach als französisch. *„Deutsch ist für Soldaten und Pferde da“.*

Jetzt aber fand die **deutsche Sprache** Eingang in die Universitäten, in Literatur und Bühnenkunst. Philosophische und wissenschaftliche Thesen wurden jetzt nicht mehr auf lateinisch, sondern in deutscher Sprache behandelt und diskutiert.

Zusatzinformation:

Auswanderungen

Es war sicher kein Wunder, dass viele Menschen in dieser Zeit und in den folgenden Jahrzehnten den verlockenden Versprechungen von Werbern und sogar Pfarrern glaubten und ihr Heil bei einer **Auswanderung** suchten. Dies nicht nur bei der Massenauswanderung um 1708/09 nach Amerika, sondern auch in das heutige Rumänien, in die Ukraine, ab 1763 nach Russland, ferner nach Ungarn, Preußen und die französische Kolonialinsel Cayenne. Überall wurde den Ausreisewilligen ein besseres Leben, eigenes Land, Privilegien und sogar Übernahme der Reisekosten versprochen. In der Folge sind viele zig-tausend Menschen auch aus der Pfalz ausgewandert. Allein 1749 trafen 7000 Passagiere aus Deutschland in Amerika ein.

Dies führte zu **Überfremdungsängsten** unter der englischen Bevölkerung **Pennsylvanias**, denen Benjamin Franklin 1751 mit einer drastischen Tirade gegen die integrationsresistenten „Pfälzer Bauernlümmel“ (Palatine Boors) Ausdruck verlieh.

Aus Angst vor einer Entvölkerung und einer Verminderung der Einkünfte versuchten einige Landesherren der Auswanderung durch scharfe Verordnungen Einhalt zu gebieten. So erließ **Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz** 1752 ein Edikt gegen das „bei Unvernünftigen und Leichtsinnigen so tief eingewurzelte Unwesen der Wanderungssucht“, und 1766 erließ er sogar ein Auswanderungsverbot, das allerdings kaum beachtet wurde.

Zusatzinformation:

Politik um 1765

In Preußen regiert **Friedrich Der Große** (bis 1786)

Der Friede von Paris beendet 1763 den **Siebenjährigen Krieg.** Er spielte sich an vielen Schauplätzen ab: u.a. in Sachsen, auf der Iberischen Halbinsel, auf den Meeren zwischen Ostsee und Mittelmeer, sowie auf amerikanischem Boden zwischen Frankreich und England.

Preußen etablierte sich neben Frankreich, Österreich, Russland und England als **fünfte Großmacht**.

In Frankreich regiert **Ludwig XV** (bis 1774) und führt Kriege gegen Preußen und Österreich. Lothringen, bisher deutsch, wird 1766 von Frankreich besetzt und „einverleibt“.

Katharina die Große putschte sich an die Macht und regiert als russische Zarin 34 Jahre lang. Sie reformierte das Land und etablierte es als europäische Großmacht.

England erobert Kanada.